

Veloproblem wird fürs Erste entschärft

250 Abstellplätze mehr am Badischen Bahnhof gehen zulasten von Autoparkplätzen

DAVID WEBER

Als erste konkrete Massnahme zur Aufwertung des Badischen Bahnhofs sollen 250 neue Veloplätze die Situation verbessern. Dass dafür 16 Autoparkplätze wegfallen, passt der Autolobby gar nicht.

Von einem Veloparking wie am Bahnhof SBB kann man am Badischen Bahnhof nur träumen. Dort verkeilen sich Velos über die gesamte Länge des Bahnhofgebäudes ineinander. «Wer das Velo am Badischen Bahnhof abstellt, riskiert, dass es beschädigt wird», kritisiert Kathrin Schweizer, Geschäftsführerin von Pro Velo beider Basel.

Um die Velosituation langfristig zu verbessern, will das Bau- und Verkehrsdepartement (BVD) ein Veloparking mit 1000 Plätzen bauen. Laut Martin Sandtner, Leiter Planung im Hochbau- und Planungsamt, werde dieses wohl – anders als ursprünglich geplant – auf mehrere Standorte verteilt. Bis die Details für dieses dauerhafte Veloparking-Projekt geklärt sind, will das BVD eine kurzfristige Massnahme zur Verbesserung der Situation umsetzen: Richtung Maulbeerstrasse bei der «Bar du Nord» soll eine Reihe Autoparkplätze in der blauen Zone aufgehoben werden, insgesamt 16 an der Zahl. Die Absicht ist, dort 250 neue Abstellplätze für Velofahrer zu schaffen.

Martina Münch vom Hochbau- und Planungsamt hofft, dass diese kurzfristige Massnahme zur Entschärfung der Velosituation noch in diesem Jahr umgesetzt werden kann. Das hängt auch davon ab, ob Einsparungen die Umwandlung der Parkplätze verzögern. Würden die 16 Parkplätze beim Badischen Bahnhof ersatzlos gestrichen, wäre das «sehr störend», kritisiert TCS-Vizepräsident Christophe Haller. Dadurch würde die Anbindung des Bahnhofs verschlechtert. Anders sieht das Kathrin Schweizer. 250 Veloplätze anstelle von 16 Parkplätzen für Autos: «Dadurch



Überfüllt. Bis zu einer dauerhaften Lösung des Veloproblems am Badischen Bahnhof vergehen noch Jahre. Foto Bettina Matthiesen

würde der Raum besser genutzt», ist Schweizer überzeugt. Trotzdem warnte er «ungeduldig» auf das angekündigte Parking mit 1000 Plätzen.

QUARTIERANHÖRUNG. Diese dauerhafte Entflechtung des Velochaos dürfte laut Münch aber wohl erst 2012 oder 2013 Tatsache werden. Denn zuerst muss ein Stadtentwicklungskonzept Badischer Bahnhof erarbeitet werden. Diese Arbeiten unter der Federführung des BVD stehen noch ganz am Anfang. Ziel des Konzepts sind konkrete Massnahmen für einen kundenfreundlichen Badischen Bahnhof und eine bessere Integration in die angrenzenden Quar-

tiere. Damit der Badische Bahnhof nicht an den Bedürfnissen der Anwohner vorbeientwickelt wird, führte das BVD am Montagabend eine Quartieranhörung durch. Das Interesse war gross. 250 Anwohner nahmen daran teil.

BESSERER ZUGANG. Gefordert wurde insbesondere ein besserer Zugang zu den Perrons, etwa von der Riehen- und der Maulbeerstrasse her, oder die Öffnung des «Riehener Tunnels» zur Stadt hin. Angebote für Kinder, eine Bibliothek, mehr Sitzgelegenheiten im Bahnhofgebäude und bei den Tramhaltestellen sind ebenso Teil des Wunschprogramms der Anwohner wie Lärm-

schutzwände entlang der Geleise. Was davon tatsächlich umgesetzt wird, ist offen. Derzeit erstellt die Projektgruppe Badischer Bahnhof Vorstudien, wie das Potenzial des Raums Badischer Bahnhof besser genutzt werden könnte.

Erste Ergebnisse sollen laut Sandtner im Frühjahr vorliegen. Danach sollen mit Vertiefungsstudien die meist-versprechenden Verbesserungsvorschläge in den Bereichen Zugänglichkeit, Erreichbarkeit und Aufenthaltsqualität konkretisiert werden. «2011 wird dann das Stadtentwicklungskonzept Badischer Bahnhof fertiggestellt», sagt Sandtner. 2012 könnte mit der Umsetzung begonnen werden.

Die CVP ist beim Landhof gespalten

Partei unterstützt knapp die Initiative – gegen den Willen ihres Regierungsrats Carlo Conti

MICHEL ECKLIN

Die CVP-Mitglieder sind sich nicht einig, ob der Landhof grün bleiben soll. Nur knapp empfehlen sie die Annahme der Initiative und die Ablehnung des Gegenvorschlags.

Für die Volksabstimmung vom 7. März empfiehlt die CVP Basel-Stadt die Annahme der Landhof-Initiative und die Ablehnung des Gegenvorschlags von Regierung und Parlament. Die Parteiversammlung fällt den Entscheid am Montagabend allerdings nur knapp – mit 22 zu 16 Stimmen. Die Vor-

lage spaltet die Partei. Vor den Parteimitgliedern legte je ein CVP-Grossrat die Argumente für die Initiative und für den Gegenvorschlag dar.

So rief Grossrat Remo Galacchi in Erinnerung, das Kleinbasel sei jetzt schon unterdurchschnittlich grün. In den Grossbasler Parks seien in den letzten Jahren zahlreiche familienfreundliche Pavillons entstanden, die sich grosser Beliebtheit erfreuten. Im Kleinbasel gebe es so etwas nicht. Die Regierung wolle zwar

85 Prozent des Landhofs als Grünfläche belassen, aber diese werde wegen der Nähe zu den Neubauten nur halb öffentlich sein.

KOMPROMISS. Dem entgegenetzte Grossrat Lukas Engelberger, es müsse weiterhin möglich sein, in Basel Wohnungen zu bauen. «Sonst bauen die Leute im Baselbiet ihre Häuschen weiter wie bisher.» Den Gegenvorschlag stellt er als guten Kompromiss dar zwischen den Interessen der Quartierbewoh-

ner und den Interessen des Kantons. Im heutigen Zustand sei der Landhof «kein Juwel, das man unbedingt erhalten müsse». Dem widersprach Galacchi nicht. Doch ihm schwebte auf dem Landhof ein Treffpunkt für Familien vor. «Es werden im Kleinbasel nicht wenige Wohnungen gebaut», sagte er und erwähnte unter anderem die Erlennatt.

Regierungsrat Carlo Conti meinte, mit dem Gegenvorschlag habe die Regierung den Initianten fast alle Wünsche er-

füllt. Der Widerstand gegen den Gegenvorschlag sei deshalb nicht mehr nötig. Doch damit konnte er die Mehrheit seiner Partei nicht überzeugen. Ein Antrag auf Stimmfreigabe wurde mit nur zwei Stimmen Unterschied verworfen. Kaum bestritten waren hingegen die eidgenössischen Vorlagen. Die CVP Basel-Stadt empfiehlt ein Nein zur Tierschutzanwaltschaft-Initiative und ein Ja zum Forschungsartikel sowie zum niedrigeren Umwandlungssatz der zweiten Säule.